

Das Blut Jesu / Jesus, der wahre Weinstock

(nach dem Bildband „Faszination vom Weinstock, Trauben und Wein“ von Eugen Scheible)

Das Blut Jesu

Sprecher 1:

Nachdem Jesus mit seinen Jüngern im vertrauten Kreise das letzte Abendmahl gehalten hatte, gingen sie zusammen zum Garten Gethsemane. Unterwegs hatte Jesus ihnen noch vieles zu sagen. Er bereitete sie auf die nächsten Stunden, Tage und Zeiten vor. Jesus wusste, dass er sein Blut für seine Schöpfung vergießen würde, damit sie gerettet werden könnte. Seinen Jüngern erklärte er dies am Beispiel des Weinstocks. Heute wollen wir uns den Weinstock etwas genauer anschauen.

*Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.
Johannes 15,1*

Der Weinstock – ein Wunder

Die Wärme und das Licht der Sonne haben den in der dunklen Erde schlummernden Traubenkern zum Leben erweckt: einem zarten Trieb mit jungen Blättchen, fein durchzogen von hellgrünen Adern. Aller Anfang des Lebens ist ein unfassbares Wunder – egal, ob es um die Entstehung des Universums geht, den Menschen im Mutterleib, das schlummernde Leben im Ei oder das Keimen eines Samenkorns; umso mehr der Anfang des Lebens Jesu auf dieser Erde. Es ist ein unfassbares Wunder.

Kaum zum Leben erwacht, bildet die junge Weinpflanze Knospen für das nächste Jahr, in denen mikroskopisch kleine Blätter und Blütenrispen vorgebildet schlummern. Der Keimling eines Traubenkerns senkt seine Wurzeln tief in den Boden, löst die Stoffe aus Wasser und Humus und treibt sie als Saft in geraden oder spiralartigen Leitgefäßen mit großem Druck empor. Er speist jede Zelle und formt randgesägte Blätter, Blüten und Früchte.

Sprecher 2:

Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

Johannes 15,1-2

Der Wundschnitt

Im Frühjahr, meist im März, wenn der Rebstock noch kahl ist, müssen die Triebe des letzten Jahres entfernt werden, indem man sie bis auf wenige Augen, also Knospen, zurückschneidet, damit die Säfte ihre Kräfte nicht in nutzlose Blättertriebe, sondern in die Fruchtstände ergießen. Nach wenigen Tagen treiben die Wurzeln den Pflanzensaft in die Reben, wo er aus den Schnittwunden in Form kristallklarer Tropfen austritt, die kurze Zeit an den Wunden hängen bleiben; der Weinstock „blutet“. Der osmotische Druck, mit dem das Pflanzenblut austritt, liegt wenig über 1 Bar.

Nach dem Frühjahrsschnitt blutet der Rebstock aus zahlreichen Wunden. Würden sie nicht versiegen, wäre dies sein Tod. Doch Gott, der große Meister, hat dafür gesorgt, dass dies nicht geschieht. In den Weinstocktropfen offenbart Gott sich als der, der auf perfekte Art das Zweckmäßige mit dem Schönen verbindet. Sie sind reines Kristallwasser, nicht vom Zufall entworfen, denn in ihnen kreist ein unsichtbares Spiel kristallbildender Kräfte. Dieser abtropfende und verdunstende, nun scheinbar überflüssige Lebenssaft mit den gelösten Nährstoffen enthüllt unter dem Mikroskop eine vielfältige Schönheit. Zurück bleibt feiner Kristallsand große, markant gestaltete Einzelkristalle, die je nach Lichteinfall im Farbspiel des Spektrums erstrahlen. Sie sind es, die die Wunden verschließen.

Sind die Wunden durch die „Kristallpflaster“ verschlossen, fließt der Lebensstrom in alle Zellen der schlafenden Knospen. Vor Kälte geschützt ruhen in ihnen alle Teile, die später zu Blättern, Ranken und Blüten werden. Die Knospen springen auf und es entwickeln sich zartgrüne Blätter, bis der Rebstock in einem bläulich grünen Frühlingskleid prangt.

Die Wurzeln erkennen die oberirdische Luftveränderung nicht. Unentwegt pumpen sie an den Blattspitzen den Lebenssaft nach oben in die Blätter, die den Wasserhaushalt regeln, indem sie an den Blattspitzen das überschüssige Pflanzenblut durch besondere Wasserspalten als Tropfen auspressen. Es sind keine gewöhnlichen Wassertropfen, sondern wahre Edelsteine, die in der späteren Sonnenwärme wieder verdunsten. Während dieses langsamen Schwindens vollzieht sich in ihnen das Wunder der Verwandlung. Und dem Mikroskop leuchten die kristallisierten Nahrungssubstanzen des Kristallwassers in der Farbe und Formenpracht ihrer großen Geschwister, der echten Edelsteine. Strahlt hier nicht etwas davon auf, wie Gott, der Vater der Herrlichkeit, einmal alles Leid in Herrlichkeit verwandeln wird?

Sprecher 3:

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Römer 8,38-39

Unauflösliches Leben

Der junge Weinstock benötigt einen Halt, an dem er sich emporranken kann. Gott hat ihn dafür ausgestattet und ihm nach den ersten Traubenansätzen dünne, zungenartige Ranken mitgegeben, mit denen er in den Tropen wild wachsend bis zu 30 Meter hoch klettern kann. Diese Ranken stehen wie die Trauben stets den Laubblättern gegenüber und ragen, an der Spitze mit Häkchen versehen, frei in die Luft. Im Laufe einer Stunde drehen sie sich einmal im Uhrzeigersinn im Kreis, so lange, bis die Spitze einen Halt gefunden hat, etwa einen Zweig, Stängel oder den Spalierdraht des Winzers. Sofort umschließt sie diesen Halt wie ein ausgestreckter Finger und umwindet ihn pro Stunde ein Mal. Dabei zieht sich der mittlere Teil der Ranke wie eine Stahlfeder zusammen, was die Pflanze nicht nur fest anbindet, sondern auch höher zieht.

Doch es folgt noch eine weitere Sicherung. Die Ranke verholzt und wird fast unzerreißbar und fester als ein Eisendraht. Ranken, die keine Stütze finden, vertrocknen und fallen ab. Dies ist der Hintergrund, vor dem wir Johannes 15 lesen, wo Jesus sich selbst mit dem Weinstock und seine Jünger mit den Reben vergleicht. Wer das Heil in Christus wirklich begriffen hat, dem fließen aus Gottes Wort und Geist die Kräfte zum ewigen Leben zu. Wer ihn im Glauben ergreift, wie die Weinrebenranke den rettenden Halt, wird frei vom Tod und nichts kann ihn mehr von der Lebensquelle trennen.

Jesus Christus, der das Leben ist, bietet uns eine Lebensverbindung an, die so innig ist wie die des Weinstocks mit der Rebe. Wer an ihn glaubt, bekommt nicht nur Leben im üblichen Sinne, auf das irgendwann der Tod folgt, sondern ewiges, unauflösliches Leben, wie es Gott der Vater und der Sohn haben. Alles Geschaffene ist Symbol. Es besitzt ein Geheimnis, eine unsichtbare Bedeutung und Idee Gottes, die hinter ihm schlummert. Jesus hat viele solche Bilder benutzt, damit jeder seine Herrlichkeit, seine Göttlichkeit und sein Wirken in Schöpfung und Erlösung plastisch erkennen kann.

Sprecher 4:

Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.

Johannes 15,6

Letzter Schnitt

Der Duft der Weinbergblüte ist verweht. Die Myriaden Insekten haben die Nektargründe der Weinblüten mit den farbenfrohen Feld- und Wiesenblumen vertauscht. Die Reifezeit der Weinblüte naht. Der Winzer überlässt nichts dem Zufall, dem ungehemmten Wildwuchstrieb des Weinstocks, denn er erwartet gute Trauben. Noch einmal muss die Rebe leiden und gutes Pflanzenblut scheinbar nutzlos auslaufen lassen. Mit der Rebschere „entgopfelt“ der Winzer alle Rebtriebe, die Trauben tragen. Alle Triebe entspitzt er auf sechs bis acht Blätter. Unfruchtbare Seitentriebe aus den Blattachseln werden geegelt, wobei man diese mit der Hand ausbricht. So erwartet er eine gute Traubenernte.

Wieder blutet der Weinstock aus zahllosen Wunden, doch der Saftstrom fließt mächtig in die Weinbeeren. Schneller als im Frühjahrsschnitt heilen die Wunden und wieder ist es das kristallisierende Weinstockblut selbst, das die Wunden verschließt. Eine abgetrennte Rebe ist buchstäblich totes Holz.

Der Weingärtner beschneidet den Weinstock nicht, um ihn weh zu tun, sondern um den Saftstrom in die werdenden Traubenrispen zu leiten, damit große, süße Trauben wachsen können.

Die Guttationstropfen (also das ausgepresste Pflanzenblut), die auch jetzt noch in den Morgenstunden die Blattsäume schmücken, sind nun reinste Kristallwasser; denn alle kristallbildenden Wirkstoffe der Mineralien haben sich über Nacht in die gläsernen Zellen und werdenden Beeren eingelagert. Leben entsteht.

Auch Jesu Blut wurde bis aufs letzte ausgepresst, damit neues Leben entstehen kann. Die Frage steht: Bist du eine Rebe am Weinstock? Fließt dieses Lebenspendende Blut in dich hinein, damit daraus Frucht entsteht? Oder bist du eine Rebe nur mit Blättern? Das Blut Jesu zielt zwar deine Blätter, aber du hast keine Frucht und musst ausgebrochen werden?

Sprecher 5:

*Gott, der große, unerforschliche Dinge tut, Wunder, die nicht zu zählen sind.
Hiob 5,9*

Das Geheimnis des Traubensaftes

Kristalle – der Weinstock ist erfüllt vom bunten Spiel kristalliner Kräfte. In unzähligen Pflanzenzellen liegen Tausende fein in Reihen geordnete, bizarr geformte, wasserhelle, scharf geschliffene, mikroskopisch kleine Edelsteine – die verschiedensten Kristalle und Kristalldüsen. Unentwegt wandern sie durch die Blutbahnen der Pflanze zu den Pflanzenzellen und reifenden Früchten. Unter dem Mikroskop leuchten sie in den buntesten Farben.

Diese Kristalle sind die Träger der verschiedensten Wirkstoffe, die die Weinbeere und ihren Saft erst so gesund und wertvoll machen. Die moderne Wissenschaft geht davon aus, dass es Hunderte Wirkstoffe sind; Kohlenhydrate, Säuren, Mineralien, Spurenelemente und sehr viele Vitamine. Die Weinbeere ist dem übrigen Beerenobst an Gehalt weit überlegen, und sie und ihr Saft werden von jeher in Kuren verwendet, z.B. bei Fettsucht und Verstopfung, Nieren-, Herz- und Lebererkrankungen. Der Weinstock ist eine richtige Heilpflanze.

Wo immer Gottes Schöpfung in Erscheinung tritt, finden wir ein Reden Gottes und ein Rühmen seiner Kraft, Weisheit und Herrlichkeit. Alle Dinge tragen den Stempel seiner Schöpferherrlichkeit. Doch Gott selbst ist immer noch größer als seine Schöpfung. Er ist der große Werkmeister, Weltenbaumeister und Künstler. Jesus wählt das Bild vom Weinstock und den Reben, weil es wie kein anderes Bild die Verbindung zwischen ihm und seiner Gemeinde zum Ausdruck bringt. In Christus, dem Sohn Gottes, liegt die ganze Fülle der Gottheit des Vaters, ja in ihm sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.

Sprecher 6:

*Wie köstlich sind mir deine Gedanken, o Gott, wie gewaltig sind ihre Summen.
Psalm 139,17*

Die Verwandlung

Ist das möglich – Wasser in Wein verwandeln? Für Gott schon. Sollte der, der einst Himmel und Erde schuf, nicht auch im Alltag Wunder tun können? Aber ist im Grunde nicht alles Leben ein Wunder? Totes wird lebendig, Unorganisches zu Organischem. Das einfachste und zugleich unergründlichste Element – das Wasser – lässt Pflanzen wachsen, blühen und Früchte tragen. Ob plötzlich auf Jesu Wort (wie in Kana) oder im Jahresverlauf eines Weinbergs, die Verwandlung von Wasser in Wein, der das Herz des Menschen erfreut, ist immer ein Wunder, eine weitere Blume auf der Wiese der Geheimnisse Gottes.

Gott hat das Lebenswunder des Weinstocks zum Sinnbild ewigen Lebens in Jesus erwählt. Bei den Juden ist der Weinstock von jeher ein Nationalsymbol gewesen. An Synagogentüren, auf Gefäßen und Mosaiken, Möbelstücke, Münzen und Grabsteinen findet man ihn. Kein Fruchtbaum genießt solch ein hohes Ansehen wie der Weinstock.

Das Hauptwunder des Weinstocks ist seine Frucht – die Traube mit ihren Samenkernen. Die Weinspaliiere sind zu beiden Seiten reich behangen, sie haben die Erwartungen der Winzer erfüllt. In festlichem Rosarot, Rot, Blau, Schwarzblau, Gelb und Grün leuchten die Trauben, zum Bersten gefüllt mit reifem Traubenblut.

Diese Frucht wurde nur möglich durch das Pflanzenblut des Weinstocks, dass sich in die Reben ergossen hat. Nur durch das Blut Jesu, dass vergossen wurde, ist es überhaupt erst möglich als Kind Gottes Frucht zu bringen.

Sprecher 7:

Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes.

Offenbarung 22,1

Wie Juwelen und Geschmeide

Nach dem Sündenfall verloren die Menschen das Paradies. Doch durch die Güte Gottes blieb ihnen etwas von ihm: die tausendfältigen Pflanzen und Blumen. Im Schweiß ihres Angesichtes hegten und pflegten sie sie, so dass sie mehr Frucht brachten. Gott segnete gerade die schwächsten und den Pflanzen; der Weizensamen bringt hundertfältige Frucht, und der Weinstock erfreut uns mit dem edelsten der Getränke. Gott möchte, dass wir darin seine Kraft und Herrlichkeit erkennen.

Der Wein ist mehr als eine Flüssigkeit. Er ist eine reich bestückte Schatzkammer. In ihm schlummern Kristalle und Blumen, die sich unter dem Mikroskop als wahre Kunstwerke entpuppen, die den Edelsteinen beim Juwelier in nichts nachstehen, ja sie oft übertreffen. Unter anderem kristallisiert sich der Wein in Form eines Kreuzes.

Bei der neuen Schöpfung – dem neuen Himmel und der neuen Erde – wird Gott alles neu, aber nicht alles anders machen. Alle seine Schöpfungs-Ideen, die ja unvergänglich sind, werden in neuem Glanz erstrahlen. Was Gott einst wollte, will er immer noch. Er wird das ewige Gesetz des Wachsens und der Pflanze in der neuen Schöpfung in herrlicher Perfektion vollenden, und auch der Weinstock wird dort neu erblühen. Jesus hat verheißen, dass er in der neuen Welt des Reiches Gottes mit den Seinen wieder die Frucht des Weinstocks genießen wird.

Es wird keinen Schmerz, kein Leid und keinen Tod mehr geben. Das Paradies wird auf ewig wiederhergestellt sein. Dann wird das Psalmwort sich erfüllen: Sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein. Psalm 89,17